

Ein Pflegeplatz zum Wohlfühlen

GA 27/2009

In Lengsdorf gibt es seit einem Jahr die Senioren-WG „Villa Bellevue“ für einen Lebensabend in familiärer Gemeinschaft



Bereiten ihr Essen zu: (von links) Brigitte von Schack, Irmgard Bongertz und Gerta Gietzelt. Wenn jemand Hilfe braucht, ist Pfleger Hubert Schmitz zur Stelle. FOTOS: VOLKER LANNERT

Von Katrin Walter

LENGSDORF. In gemütlicher Runde sitzen die Bewohner der Senioren-WG „Villa Bellevue“ am Kaffeetisch. „Heute ist der Kuchen ausnahmsweise gekauft“, sagt Gerta Gietzelt (81). Ansonsten kocht und backt die Haushälterin alles frisch. Auf dem Küchentisch stapeln sich drei riesige blaue Tüten mit Lebensmitteln. „Morgen gibt’s Leber!“, kündigt sie an.

Seit Mai 2008 gibt es die Wohn-gemeinschaft, in der momentan sieben Senioren wohnen. Rund um die Uhr ist mindestens ein Pfleger im Haus, der die Bewohner wäscht, mit ihnen zum Friseur

geht oder sich mit um den Haushalt kümmert. Wie auch die Wäsche erledigt er alles vor Ort. Trotzdem packen die Rentner kräftig mit an, wenn Kuchen gebacken wird oder Kartoffeln geschält werden sollen. „Wir beziehen sie aktiv mit in den Tagesablauf ein“, sagt Leiterin Melanie Herr. „Außerdem sind uns die individuellen Wünsche wichtig.“

Die Senioren planen ihre Zeit selbst: Brigitte von Schack (88) lässt sich jeden Sonntag zum Gottesdienst nach Röttgen fahren und Irmgard Bongertz (91) spielt Tennis mit ihrem Sohn. Gemeinsame Zeit verbringen die Pensionäre mit Mensch-ärgere-dich-nicht, Filmbenden und Singen. Den Unter-

schied zum Altenheim macht die häusliche Umgebung: Jeder Bewohner hat sein Zimmer mit eigenen Möbeln eingerichtet, und auch für Besuch gibt es genug Platz. Der große Garten wird im Sommer ausgiebig genutzt, zum Beispiel beim Grillen. Eine Bewohnerin fand eine Aufgabe darin, die Rosen zu versorgen.

Ein Unternehmer aus Bonn betreibt bereits seit etwa zwei Jahren in Unna eine ambulant betreute Wohngemeinschaft dieser Art. „In Bonn ist das jetzt die erste“, sagt er. Die Idee war es, älteren Menschen die Möglichkeit zu geben, ihren Lebensabend in einer familiären Gemeinschaft zu verbringen. Es soll ein näherer Kontakt

als in einem Altenheim gegeben sein. Neben der Altenpflege hat das Team auch schon ganz andere Probleme gestemmt. Gleich nachdem das Projekt begann, zog ein übergewichtiger Bewohner ein, der weder im Krankenhaus bleiben noch einen Platz auf einer anderen Pflegestation finden konnte. Die Feuerwehr musste anrücken, um den 265 Kilo schweren Mann mit einem Kran in den Garten zu heben. Der 50-Jährige konnte zunächst nicht das Bett verlassen. „Bis vergangene Woche hat er mehr als 40 Kilo abgenommen“, sagt Melanie Herr. Nach der Zusammenarbeit mit einem Arzt und einem Ernährungsberater ist er nach einem Dreivierteljahr nun

wieder mobil und wohnt zu Hause. „Wir nehmen also nicht nur Senioren von Pflegestufe 1 bis 3 auf, sondern auch solche Fälle“, sagt der Unternehmer. Zusammen mit dem Bonner Pflegeteam Wentland betreibt er mit seiner Frau die WG, die der Heimaufsicht unterliegt. Alle Bewohner bezahlen einen festgelegten Eigenanteil – egal, welche Pflegestufe sie haben. Die Bewohner leben gerne in dem Haus an der Lengsdorfer Hauptstraße 84 – und es tut ihnen gut. Bei Gerta Gietzels Einzug hieß es, sie würde bettlägerig bleiben. „Heute kann sie wieder gehen und beteiligt sich aktiv am gemeinschaftlichen Wohnen“, freut sich Melanie Herr.